

"Gott erwählt"

Verkündigungsbrief vom 30.12.1990 - Nr. 51 - Lk 22-40

(Fest der Heiligen Familie)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 51-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In der Demokratie wählen die Bürger jene Politiker, die sie für die Besten halten. Ob sie es sind, ist eine ganz andere Frage. Stellen wir uns einmal die Frage, was Gott wählt. Bevor wir als sündige Menschen fehlerhafte Politiker wählen konnten, hat Gott schon seine Wahl getroffen. Zuerst wählt er, bevor wir wählen.

Unter allen Völkern hat Gott seine Wahl getroffen. Er bestimmte das kleine Volk Israel zu seinem Eigentum. Nicht weil die Juden bedeutender oder besser waren als die anderen. Nicht wegen ihre politischen Bedeutung oder moralischen Größe. Er hat Israel erwählt, weil er es liebt und an sich ziehen will. Es soll ihm persönlich gehören. Deshalb sollte dieses Bundesvolk keinen irdischen König wählen und besitzen. Gott allein wollte und sollte sein König sein. Für ihn sollte es sich heiligen und ihm nahe kommen. Als dann unter den Leuten die Idee aufkam, auch für Israel einen König zu bestimmen, wehrte sich der *Prophet Samuel* im Namen Gottes dagegen. Das Volk aber wollte es so handhaben, wie die umliegenden Nationen. Man wollte den nichterwählten Völkern der Heiden gleichgestellt sein und einen weltlichen König haben. Gott als unmittelbaren König fanden die Leute wohl zu wenig anschaulich und zu abstrakt. Denn man konnte ihn nicht sehen, wie einen menschlichen König.

Das Volk bekam seinen Willen. Aber gleich der erste *König Saul* versagte und wurde von Jahwe verworfen. Gottes Souveränität als eigentlicher König bleibt erhalten. Daran erinnern das Volk immer wieder die Propheten. Könige soll Israel nur dann einsetzen, wenn Gott selbst sie auserwählt hat. Das war der Fall beim Nachfolger *Sauls*, dem berühmtesten König Israels, *David*. Er soll sein Amt von Gottes Gnaden her betrachten und in innerer Abhängigkeit von ihm ausüben.

Ein in sich abgeschlossenes und selbständiges Königtum im Sinne der Pharaonen Ägyptens hat es der Idee nach in Israel nie gegeben, wenn auch die meisten Könige diesem Anspruch nicht gerecht wurden und versagt haben. Trotzdem ist in Israel ein in sich absolutistisches Königtum, bei dem man die Pharaonen als lebendige Götter ansah, nicht denkbar. Ein solches führte de facto automatisch zu Tyrannei und Diktatur. Bereits die lebenden Pharaonen bekamen ihre Apotheose. Man huldigte ihnen, verehrte sie und betete sie an.

Gingen die Könige Israels in diese Richtung, dann sandte Gott jeweils seine Propheten, um zu korrigieren, zu warnen und Gottes Strafen anzukündigen, wenn sie selbstherrlich regierten.

Israels Könige sollten sich immer als Diener und Knechte des einen und einzigen persönlichen Bundesgottes begreifen und die Grenzen ihres Amtes einhalten, z. B. indem sie Gottes zehn Gebote als Grundlage ihrer Herrschaft anerkannten in

Theorie und Praxis. Nur dann wurden sie ihrer Wahl durch Gott gerecht. David wurde zwischendurch zum Ehebrecher und Mordanstifter. Aber er hat bereut und die Strafe Gottes im Geist der Buße und Sühne auf sich genommen. So war der Herr mit ihm und schloß einen Bund mit ihm mit der Verheißung, daß einer seiner Nachkommen der verheißene Messias als wahrer Hoherpriester und König Gottes sein werde.

Damit im Zusammenhang steht die Erwählung Jerusalems zur Hauptstadt des Bundesvolkes. Es sollte Davids Stadt werden und in ihr besonders der Stadtteil Sion mit der Bundeslade. David und Jerusalem werden durch die göttliche Vorsehung zusammengefügt.

- Tausend Jahre danach wird diese Stadt Gottes zum Ort des Sühnetodes des Messias. Da ist die Stelle unserer Befreiung und Erlösung von den eigentlichen Feinden, die die Menschen leider oft gar nicht als solche erkennen: Sünde und irdischer, erster Tod; Satan und Hölle, d. h. zweiter, ewiger Tod.

Gott hat den König und seine Stadt auserwählt. Von daher wird diese Stadt der Knotenpunkt der gesamten Heils- und Unheilsgeschichte der Menschheit. Jerusalem ist die Welt und die Welt ist Jerusalem, weil Gott diese Wahl getroffen hat.

Was ist heute aus dieser Stadt geworden?

- ❖ Statt Frieden und Heiligkeit begegnen uns Terror und Gewalt, Bürgerkrieg und fanatische, verirrte Religiosität, die 2000 Jahre hinter der Geschichte herläuft und zu keinem Ergebnis kommt.

Das ist die Folge, wenn Gottes Wahl von Menschen nicht angenommen wird. Man trennt sich von seiner Erwählung und wird von ihm abgewählt, verworfen.

Im Alten Testament führt das Versagen so vieler unter den Königen wie unter dem Volk zur Neuerwählung Gottes:

- Aus allen erwählt er nach *Isaias* seinen Knecht, den leidenden Gottesknecht. An ihm findet er sein Wohlgefallen. Denn dieser übernimmt stellvertretend für viele Untreue die Sündenschuld der Masse auf sich. Er leidet und stirbt an Stelle der vielen, die sich keiner Schuld mehr bewußt sind. Er läßt sich von den sündigen Menschen, die nicht umkehren wollen, verwerfen. Gerade darin aber zeigt sich seine besondere Auswählung durch Gott.

Die Idee und Wirklichkeit dieses leidenden Gottesknecht ist in Jesus Christus ganz und voll erfüllt. Er will alle in Israel zum Neuen und Ewigen Bund hinführen. Sehr viele folgen ihm nicht. So werden aus zahlreichen Berufenen die wenigen Auserwählten. Es bleibt bei einer kleinen Minderheit derer, die Jesus als wahren Messias anerkennen. Die meisten in der jüdischen Hierarchie hören nicht auf ihn. Sie wollen ihn mundtot machen und liefern ihn der römischen Besatzungsmacht aus, die das Todesurteil vollstreckt.

Das Volk als ganzes und der größte Teil der jüdischen Hierarchie werden immer schlimmer verblendet. Ihre Blindheit macht sie zu rasenden Gottesmördern. Nur ein kleiner Rest versteht die Zeichen der Zeit.

- ❖ Ergeht es heute der Königin der Propheten von Seiten der Katholischen Hierarchie anders?

Aus dem Volk erwählt Jesus die zwölf Apostel. Selbst unter diesen wenigen aber versagt einer noch vollständig und wird verdammt. Nach 1 Petr 2,4 hat der Vater im Himmel Jesus von Nazareth auserwählt und geehrt, ihn, den die Mehrheit seiner Zeitgenossen verworfen und abgelehnt haben. In der Geschichte des Christentums ist es oft nicht anders gewesen.

War jemals die Mehrheit eines Volkes von innen heraus christlich eingestellt?

- Im sog. finsternen Mittelalter war dies eher der Fall als im sog. aufgeklärten Zeitalter, wo so viele zwar aufgeklärt und mündig erscheinen. Aber sie wissen nicht, daß der Satan sie aufgeklärt hat mit seinen Lügen. Vom Heiligen Geist sind auch in der Kirche sehr viele keineswegs aufgeklärt, im Gegenteil. Die totale Abhängigkeit vom Zeit- und Weltgeist ist der Beweis, daß viele Christen dem Heiligen Geist einen völligen Abschied erteilt haben.

Paulus spricht von den auserwählten Engeln. Er meint die guten, heiligen Engel, die Gottes Prüfung bestanden haben. Sie sind bereit, uns zum Heiligen Geist zu führen, wenn wir sie ernst nehmen, sie anrufen, verehren und bitten, damit auch wir durch ihren Beistand im Himmel einmal zu den Auserwählten gehören können.

Für jene Christen, die noch auf Erden zur streitenden Kirche gehören, muß der Kampf um den Bestand dieser Auserwählung geführt werden. Entweder von ihnen selbst oder durch den helfenden Einsatz anderer. Jeder muß sich Mühe geben, damit aus seiner Berufung tatsächlich eine ewige Auserwählung herauskommt.

Der Völkerapostel schreibt im zweiten Brief an seinen Schüler Timotheus (2,10), daß er alles erdulde um der Auserwählten willen. Paulus hat Christus sein Leben und Leiden geschenkt. Er hat es als lebendiges Opfer gelebt, um möglichst vielen den Weg nach vorne zu ermöglichen.

Man kann sich als Christ für bestimmte Anliegen oder Personen, die sich diese Anliegen des Gottesreiches auf Erden zu eigen machen, Gott zum Opfer anbieten, damit die Ziele erreicht werden und die entsprechenden Personen in der Lage sind, sich selbst für deren Durchführung mit Erfolg einzusetzen.

Es gibt diese Sühneweihe hochherziger Christen, die alles daran geben, damit nicht nur sie selbst, sondern andere mit ihnen und durch ihren Einsatz das erreichen, was die göttliche Vorsehung von ihnen verlangt.

- So hat sich im vorigen Jahrhundert eine Ordensschwester Gott für einen ihr unbekanntem Priester aufgeopfert, damit dieser seine Aufgaben erfüllen könne. Es war der berühmte Sozialbischof von Mainz, *Bischof Emmanuel von Ketteler*, der erst später diese Ordensfrau kennenlernte.

Gott hat uns Christen auserwählt, damit wir uns durch unseren Schutzengel und Maria dem Dreifaltigen zur Verfügung stellen. So werden seine Pläne sich eher erfüllen, indem die von Gott Auserwählten ihrer Berufung in Treue gerecht werden.